

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die noch übrige Erwehung Des ungerechten Gerichts/ Falschen Spruchs/ und darauff erfolgten Creutz-Todes und Begräbnüsses Des Herrn Jesu

Crenius, Thomas

Franckfurt am Mayn, 1711

VD18 12399787

Die fünff und zwanzigste Betrachtung. Des 25. Verses des XXVII. Matthaei. Da antwortet das gantze Volck, und sprach: Sein Blut komme über uns, und über unsere Kinder.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate aus den Digitalen Sammlungen des Studienzentrums August Hermann Franckes sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden.

Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden. Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich an das Studienzentrum August Hermann Francke: (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents from the digital collections of the August Hermann Francke Study Centre are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the August Hermann Francke Study Centre of the Francke Foundations. If digital documents are published, the Study Centre is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the August Hermann Francke Study Centre: studienzentrum@francke-halle.de (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-189062

270 Fünffundzwanzigste Betrachtung

Die fünffundzwanzigste Betrachtung.

Des 25. Verses des XXVII. Matthæi.

Da antwortet das ganze Volck / und sprach:
Sein Blut komme über uns / und über
unsere Kinder.

Da antwortet das ganze Volck / und
sprach: Es hatte Pilatus durch sein
Händewaschen dem Jüdischen Volcke zu
verstehen gegeben / daß er unschuldiges Blut
zu vergießen für eine schreckliche Sünde achtete /
und Gottes Zorn und Rache ihnen zur Furcht vorges-
setzt / nemlich es würde auff ihre Verantwortung
ankommen / sie würden es einmahl verrechnen
müssen / er wolle unschuldig seyn. Mord und Todts-
schlag liesse sich leichter begehen als entschuldigen.
Hierauff antwortet das ganze Volck / und
sprach. Nicht so sehr das Volck / als die Hohenprie-
ster und Ältesten durch das Volck. Einer rief dem
andern nach. Wie der eine vorredete / so rede-
te der ander nach. Sie antworteten ohne Verstand /
und sprachen sonder Überlegung. Sie antworteten /
Dancß bey den Hohenpriestern zu verdienen / und aus
bitterem Haß gegen den unschuldigen sprachen sie.
Wie ihr Gemüthe war / so antworteten sie / und ihr
Sprechen zeigte den Grimm ihres Herzens. Es ist
kein grösser Gemüths Verräther als die Zunge / und
die Rede zeuget von der Beschaffenheit des Herzens.
Es ist wol nicht nein / daß die Menschen gar oft an-
ders reden als sie meinen / und gleich wie Herz und
Mund zimlich weit von einander / eben also die Rede
vom Gemüthe entfernet sey: aber es kan sich doch das
Herz

Herr nimmermehr so wol bedecken und verwahren/
daß nicht die Zunge uns ein Licht und Merckmahl
gebe / umb jenes in etwas zu erkennen. Wer mich
mit schrecklichen Scheltworten angreift / dessen Ge-
müths Erkenntniß kan ich klar mercken. Daß der
solte meine Ehre und Aufnehmen suchen / der mich
überall lästere und schmähet / kömmt in mir nicht.
Wir können aus gelehrter Leute Antworten viel
nehmen / und die Schrifft und Hand leget uns ihre
Gemüth klar gnug vor Augen. Viele wollen Grie-
den stiften / und ihr Herz ist feurig. Wie bequem
Johann Duräus / Johann Crocius / und Bartho-
lom. Stofchius den Kirchen Frieden zu besordern
gewesen / können die zeugen / die sie gekant haben.
Wer ist weisse und klug unter euch ? der erzeiget
mit seinem guten Wandel seine Werck in der Sanftheit
und Weisheit. Habt ihr aber bitteren Reid
und Zanck in euren Herzen / so rühmet euch nicht /
und lüget nicht wider die Warheit. Denn das ist
nicht die Weisheit / die von oben herab kömmt ; son-
dern irrdisch / menschlich / und teufflich. Denn
wo Reid und Zanck ist / da ist Unordnung und eitel
böse Ding. Die Weisheit aber von oben her / ist
außs erste keusch / darnach friedsam / gelinde / läßt
ihr sagen / voll Barmhertzigkeit / und guter Früchte /
unpartheyisch / ohne Heuchelei. Die Frucht aber
der Gerechtigkeit wird gesäet im Friede / denen / die
den Frieden halten / vermahnet der heilige Jacob
am Ende des III. Capittels. Wir haben Ursach
zu beten:

Die Zung fähr zur Bescheidenheit /
Daß sie nicht anstiftt Herzeleid /

Sein Blut komme über uns. Im vorher-
gehenden Verse hatte Pilatus gesagt: Er wäre un-
schuldig

272 Fünffundzwanzigste Betrachtung

schuldig an dem Blute dieses Gerechten / das ist / an der Vergessung des Blutes / oder dem Tode dieses Gerechten / die Unsinigen antworten hier: Wols an Pilate habe du nur einen guten Muth / sey zu frieden / all was hiervon kommen wird / nehmen wir auff uns / und unsere Verantwortung / willfahr uns nur / Sein Blut komme über uns / das ist / die Nach und Straffe seines Blutes das vergossen werden sol. Weil gar nicht ungewöhnlich in der Heil. Schrift / daß das Wort *anima* von der Schuld des Todeschlages und Hinrichtens der Menschen genommen werde. Nun wird sein Blut gefordert / sagt Ruben von dem geängsteten und verkauften Joseph zu seinen Brüdern / Gen. XLII. 22. Im IX. 5. sagt der HErr / Ich wil eures Leibes Blut rächen. Deut. XXI. 6. beten die Priester und Eltesten über den erschlagenen und im Felde gefundenen: Sey gnädig deinem Volck Israel / das Du / der HErr / erlöset hast / lege nicht das unschuldige Blut auff Dein Volck Israel / so werden sie über dem Blute versöhnet seyn. Also solt du das unschuldige Blut von dir thun / daß du thust was recht ist für den Augen des HErrn / 2. Sam. XVI. 8. Der HErr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Saul / daß du an seine Statt bist König worden / fluchet Simei dem David. Wenn die Schrift zeugen wil / daß einer selbst an seinem Unheil und Verderben schuldig sey / so sagt sie / sein Blut sey auff ihm oder seinem Kopff / Levit. XX. 9. Wer seinem Vater oder seiner Mutter fluchet / der sol des Todes sterben / sein Blut sey auff ihm. Josua im II. 19. Wer zur Thüre deines Hauses heraus gehet / des Blut sey auff seinem Haupte und wir unschuldig. Aber aller / die in deinem Hause sind / so eine Hand an sie geleyet wird / so

soll ihr Blut auff unserm Haupt seyn / bedun-
 gen die Rundschafter mit Rahab. 2. Sam. I. 16.
 sprach David zu dem Amalekiter / dein Blut sey
 über deinen Kopff. (vide Matthiam Flacium in
 Clave, col. m. 1106. edit. opt. Hafn. M. DC XCV.
 in fol. Ravanell. part. 2. Biblioth. Voc. *Sanguis*, p.
 968. b. f. B. Erasmi. Schmidii Animadv. in N. T. &
 quidem in Luc. XIII. 2. p. 572. b. B. D. Geierum
 in Psalm. LI. 16. p. m. 1059. f.) Ob zwar das
 Wort komme im Griechischen unbeständig / erhelsche
 es doch der Sinn / und hat es der theure Lutherus
 als zum rechten Verstand allerdinge gehörende reche
 hineingesetzt / allermassen es im XXIII. Matthäi /
 35. beständig : Auff daß über euch ~~das~~ komme
 alle das gerechte Blut das vergossen ist auff Erden /
 von dem Blut an des gerechten Abels / biß auff
 Blut Zacharias Barachia Sohn / welchen ihr ge-
 tödtet habt zwischen dem Tempel und Altar / das ist /
 daß euch die Schuld desselben zugerechnet / und auch
 die Straffe mit auff euch geleyet werde ; welche
 Göttlicher Gerechtigkeit und Verordnung wegen sol-
 che Missethat erhelschet. Solcher Straffe unter-
 werffen sich hier die Juden aus Antrieb der Hohen-
 priester / undzügen dabey : über uns / welches doch
 der verlogene Hohenpriester nicht wotte Wort haben /
 da er zu den Aposteln sagte : Ihr habt Jerusalem
 erfüllet mit eurer lehre / und wollet dieses Menschens
 Blut über uns führen / Geschichtb. V. 28. War
 in Warheit eine schreckliche / verzweifelte und fast
 ungläubliche Bosheit der Juden / da sie wider die
 Schuld des Richters öffentlich sich als Zeugen an-
 geben / ihn aller Missethat benahmen / sich aber an
 seiner Statt zur Schuld und Straffe verbunden /
 und das Gericht des vergossenen Bluts zu tragen
 sich anheulischig machen / und den Heydnischen
 Richter

274 Fünff und zwanzigste Betrachtung

Richter ganz los von allem Anspruch zehleten. Sie thaten gleichsam einen Eyd / Krafft welches sie ihnen Gottes Zorn auff ihre eigene Köpffe wünschten und zogen. Sie wolten sagen: Wir wollen sein Blut auff uns nehmen / thun wir diesem Christo unrecht / so räche Gott sein Blut nicht an dir / sondern an uns. Wißt du Pilate ja an diesem Blut unschuldig seyn / so wollen wirs auff uns nehmen / laß es immer hergehen / thun wir unrecht / so solls über uns ausgehen. Gott sey Richter und Rächer über uns / und straffe uns zeitlich und ewig / an Leib und Seele. Wie ungeachtet aber und sicher die Juden die Wort herausgegeben und geköcket / ist doch ihr Fluch mit höchster Ungnade Gottes erhört worden / und schreyet das unschuldige Blut des unbesleckten Lammes Christi noch auff diese Stunde von der Erden biß in den hohen Himmel hinauff. Das Toben des Volcks / und das Feldgeschrey (schreibt der hochverdiente seel. Herr D. Johann Bugenhagen am Ende des dritten Abtritts seines Passionalis) damit sie Christi Blut über sich und ihre Kinder ziehen / dürfen wir nicht mit mehrer Weitläufigkeit erklären. Die rechte Erklärung ist mit eisernen Griffeln / Spiessen / und Helbarten / den Juden in der letzten Zerstörung oben mit rother Tinte auff ihren Scheitel allzutieff geschrieben und eingedrucket / wie es die Historie der Zerstörung der Stadt Jerusalem / von Josepho und Egesippo beschrieben / zeuget. Wer will / der mag da lesen. Und schreyet dis Blut noch heut zu Tage über ihre Köpffe / besser denn Abels Blut / Hebr. XII. 24. Ihnen zwar zur Rache: Uns seinen Außerswehnten gläubigen Kindern aber zur Seeligkeit / dadurch Gott / uns seine Kirche erlöset hat.

hat. Act. XX. 28. das reiniget uns von unsern
 Sünden / 1. Joan. I. 7. Was sie wünschen / ist ih-
 nen widerfahren / und worzu sie sich verblinden / sü-
 len sie / Eusebius im II. Buch setner Kirchen Gesch. am
 VI. Cap. führet aus Josephs zweyten Buch vom Jü-
 dischen Kriege / Cap. VIII. an / daß die Juden vor
 der Zeit / daß sie sich mit dem unschuldigen Blute des
 Sohns Gottes beschmutzet hatten / nicht allein zu Jeru-
 salem / sondern im ganzen Lande ohn Unterlaß mit
 Aufruhr / Krieg und allerley andern Jammer und
 Elende über alle Massen sehr sind geplaget worden / biß
 daß endlich durch den Kaiser Titum Vespasianum dem
 Fasse der Boden gar ist eingeschlagen / und den Jü-
 den die Bluthessen gänglich über die Köpffe gestossen /
 dann ja das Blut Christi bald innerhalb vierzig Jah-
 ren nach Christi Tode von ihnen ist abgefordert wor-
 den / als sie und ihre Kinder in der Belagerung vor
 dem Römischen Kriege Volck jämmerlich erschlagen
 und umkommen sind / also daß zu Jerusalem es über-
 all voll Bluts gestossen / wie davon Joseph im V. VI.
 und VII. Buch vom Jüden Kriege kan nachgelesen
 werden. Ihre vormahlige Grausamkeiten / Todes-
 schläge und Abgöttereyen kosteten ihnen nur / gegen
 diese langwierige Dranaßahlen zu rechnen / kurze Ge-
 fängnisse / diese Sünde aber / unter wel-
 cher sie jetzt seufften / und bey tausenden ver-
 lohren gegangen und noch gehen / muß nothwendig
 so viel grösser seyn als jene waren / so viel ihre
 Verwüstung grösser. Was aber kan wol immer-
 mehr eine grössere Missethat seyn / als der Mord des
 Herrn des Lebens? Die Bösewichter erkannten we-
 nig die Würde dieses Bluts / welches sie so fer-
 nig waren über sich und ihre Kinder zu wünschen.
 Wann sie auch gewünschet hätten / schreibet Joseph

276 Fünffundzwanzigste Betrachtung

Hall im Reste der Biblischen Gesichter / am 1046. Blate / kein Theil an dieser schrecklichen Mordthat zu haben / so würden sie doch nicht leichtlich seiner Rache entflohen seyn / nach dem sie aber noch darzu dasselbe selbst durch eine willige Versuchung über sich führen / so kan ich wol anders nicht sagen / als daß sie den Fluch begehren. Es wäre zu erbarmen / wann sie nicht elende seyn solten. Und habt ihrs nun nicht gefühlet / O ihr aller Plagen würdiges Volck / habt ihrs nun nicht gefühlet / was es für ein Blut war / dessen Schuld ihr so auff euch zu haben begehret ? Siebenzehnhundert Jahr sind nun vergangen / daß ihr euch so elende zu seyn selbst gewünschet habet / seyd ihr nun nicht die ganze Zeit über ein Haß und Spott der ganzen Welt gewesen ? Erlebet ihr nicht (eurer viel zum wenigsten) die Zeit / daß ihr eure Stadt gesehen habt zur Asche verbrennen / und im Blut ersaufen ? ja daß ihr selbst kein Volck worden seyd ? Ist auch immer einiges Volck unter dem Himmel gewesen / das so ein berühmtes Schauspiel des Elendes und der Verwüstung worden wäre. Habet ihr noch nicht gnug von dem Blute / welches ihr rieffet / daß es über euch und eure Kinder kommen möchte ? Ihr habet / was ihr gewünschet habt / bleibet elende / biß ihr bußfertig werdet. Die Juden riefen : Sein Blut sey über uns ! zur Schuld ; Ich russe / sein Blut sey über mich ! zur Hülde. Waren die Juden durstig nach dem Blute Jesu / den sie hasseten / so bin ich durstig nach dem Blute Jesu / den ich so von Herren liebe. Sein Blut sey über uns zu versöhnen seinem himmlischen Vater ; dann Jesum hat Gott voran gestellt zu einem Gnadenstuhl / durch den Glaubens in seinem Blut / Rom. III. 25. Sein Blut sey über

über uns zur Vergebung unserer Sünden. Dann
es ist das Blut des Neuen Testaments / welches ver-
gossen wird für viele / zur Vergebung der Sünden /
Marth. XXVI. 28. Sein Blut sey über uns zur
Erlösung von Sünde / Todt / Teuffel und Hölle / die-
weil wir an ihm haben die Erlösung durch sein
Blut / nemlich die Vergebung der Sünden nach dem
Reichthum seiner Gnade / Ephes. I. 7. Sein
Blut sey über uns zur Wasch- und Reinigung /
dann das Blut Jesu Christi des Sohns Gottes
machet uns rein von aller Sünde / 1. Joan. I. 7.
Sein Blut sey über uns im Durste nach der Ge-
rechtigkeit und Gnade Gottes / dann sein Blut ist
der rechte Trancck / Joan. VI. 55. Sein Blut sey
über uns zur Vertretung und Vortsprach / daß sein
Blut der Vesprenung redet besser dann Habets /
Hebr. XII. 24. Sein Blut sey über und in uns /
damit er in uns bleiben und wohnen möge / dann
wer mein Fleisch isset und trinct mein Blut / der
bleibet in mir und ich in ihm / saget der Heyland
Joan. VI. 56. Sein Blut sey über uns zum heil-
gen / geistlichen / ewigen und seligen Leben. Wer
mein Fleisch isset / und trincket mein Blut / der hat
das ewige Leben / und ich werde ihn am Jüngsten Tag
ge auferwecken / sagt er abermahl im 54. Verse
des angezogenen VI. Joannis / und im vorhergehen-
den 53. Verse bezeuget ers gar hoch / sprechende :
Warlich / Warlich / Ich sage euch : werdet
ihr nicht essen das Fleisch des Menschen
Sohns / und trincken sein Blut / so habt ihr
kein Leben in euch.

Sein Blut zeichnet unsre Thür /
Das hält der Glaub dem Tode für /
Der Würger kan uns nicht rühren.

278 Fünff und zwanzigste Betrachtung

Der Anhang den die verzweifelte böse Menschen
hinzu thun / und über unsere Kinder / ist schreck-
licher als man ihn sich fast möglich machen kan. Hört
sie ohne diesen Zusatz mit den Worten aufgehört /
Sein Blut komme über uns / hätte dieser
Fluch erwan 60. 70. oder 80. Jahr können dauern /
angesehen über hundert Jahr niemand von diesen
Verfluchenden mehr erwan im Wejen hätte seyn mö-
gen / daß sie aber ferner auff ihre Kinder / Kindes-
Kinder / und Nachkömmlinge solchen Fluch mitgezogen /
ist so unbesonnen und erschrecklich / daß nichts
grausamers fast zu gedencken. Das Griechische
Wort τέτρα, bedeutet in der Schrift nicht alleine
Kinder die von uns herkommen / sondern auch die
nach kommen. Ihr Töchter von Jerusalem / weinet
nicht über mich / sondern weinet über euch selbst / und
über τὰ τέτρα υμῶν eure Kinder / spricht der zum
Creuz hinaus gehende Iesus zu dem grossen Hau-
se Volcks und Weiber / die ihn belagerten und bewei-
neten / Luc. XXIII. 28. zweifelsfrey hierauff sein Ab-
sehen richtende. Euer und euer Kinder / τοῖς τέτροις
υμῶν, ist diese Verheissung / spricht Petrus im Ge-
schichtb. II. 39. Wie die Sara Abraham gehorsam
war / und hieß ihn HErr / welcher τέτρα Töchter
ihr worden seyd / schreibet derselbige Petrus im
1. Brieffe am III. 6. Wir verkündigen euch die Ver-
heissung / die zu unsern Vätern geschehen ist / daß die-
selbige Gott uns / τοῖς τέτροις αὐτῶν, ihren Kin-
dern erfüllet hat / in dem / daß er Iesum auferwe-
cket hat / sagt Paulus im Geschichtb. XIII. 33.
Und noch einmahl : so sind wir nun lieben Brüder /
nicht der Weib τέτρα Kinder / sondern der Freyen /
Gal. IV. 31. Woraus erhellet / daß die Juden nicht
allein sich selbst / sondern auch alle ihre Kinder und
Nach-

Nachkommen verfluchen / und Gottes ewigen Zorn /
 und allerley zeitliche und ewige Straffen auff sich la-
 den. Dann sie wünschen / schreibet unser hoch-
 verdiente sel. Schlüsselburg in der XI. Passions-Pre-
 digt am 129. Blate / bitten und begehren von
 Gott / daß er nicht allein wolle das un-
 schuldige Blut seines lieben Sohns / auff sie /
 ihre Kinder und Nachkommen legen / sondern
 daß Gott wolle seinen grimmigen Zorn über
 sie alle mit einander ausgießen / die Juden
 hie in der Welt ohn alle Gnade plagen / und
 sie in alle ewige Ewigkeit / mit allen Teuffeln
 in der Hölle / mit dem höllischen Feuer quä-
 len und martern lassen / wofern der HErr Chris-
 tus unschuldig sey. Welches wie es dem Jüdi-
 schen Volck widerfahren / und wie die Juden in dem
 zwölff Geschlechten der Kinder Israel / welche zu
 dem bittern Leyden und Sterben unsers HErrn JE-
 su Christi Ursach / Rath und That gegeben / auch
 wiederum von Gott wunderliche Straffe / Fluch
 und Plage bekommen / hat aus der warhafftigen Hi-
 storia und Beschreibung des hochberühmten Arztes
 M. Francisci zu Mantua in Belschland eines gebohr-
 nen / hernach aber eines Christ gewordenen Judens /
 in der sehenden Passions. Predigt am 113. Blate ganz
 weislaufftig der in Ehren gemeldete D. Schlüssels-
 burg wiederholet. Allwo auch in der XI. Predigt am
 129. Blate befindlich die glaubwürdige / warhafftige or-
 dentliche Verzeichnuß und Beschreibung / des ergan-
 gen unschuldigen blutigen Urtheils / auch anderer
 Umstände / unter der Regierung des Kaisers Ty-
 berii / welches Pontius Pilatus der Landpfleger in Jus-
 daa über unsern lieben HErrn und Heyland Jesum
 Christum ausgesprochen und gefällt / in der Stadt

280 Fünff und zwanzigste Betrachtung

Aquila aus gnädiger Schickung Gottes / wegen
 eines Gebäues / so erweitert worden / in einem Fel-
 sen / neben anderen herrlichen Antiquitäten / in einem
 gar schönen Marmelsteinen Kästlein / mit Hebräi-
 schen Buchstaben geschrieben verwahrlich gefunden
 worden. ECCE HOMO, sampt unterschiedlicher
 Vermeldung der zwanzig beyßigenden Gerichts-Per-
 sonen / mit Nahmen genannt / und was ein jeglicher
 für ein Urtheil über heiligt, gemeldten unsern Selig-
 maker Christum mündlich ausgesprochen: im
 Jahr 1584. zu Magdeburg gedruckt. Wir stellen die
 Wahrheit solchet Beschreibungen an ihren Ort / und
 machen uns dieselbe zu erweisen gar nicht anheischig /
 sehen aber vor unseren Augen / wie dieser Fluch der
 Juden noch täglich an ihren Kindern erfüllet werde /
 laut der schrecklichen Drängung Gottes im 2. Buch
 Mose am XX. 5. Ich der Herr dein Gott / bin
 ein eysfertiger Gott / der da heimsuchet der Väter
 Missethat an den Kindern / bis in das dritte und
 vierte Glied / die mich hassen: Zumahl die hals-
 starrige Juden Vuben / in die Fußstapffen ihrer gott-
 losen Eltern und Voreltern treten / und bis auff diese
 Stunde mit ihren übermachten Gotteslästerungen
 nicht nachlassen oder aufhören / dafür sie dann auch
 den wolverdienten Lohn empfangen / in dem sie nit-
 gends keine bleibende Wohnung haben / sondern in der
 Welt zerstreuet hin und her lauffen müssen / und kaum
 besser als Hunde an vielen Orten gehalten werden /
 männlich zum Spiegel des Zorns und der Göttli-
 chen Rache. Die zwar eigentlich zu reden / nie-
 mahls über die Menschen bloß umb der Voreltern und
 Vorweisen / oder anderer Menschen Sünden wegen
 sich ergreiffet; doch aber dann wol / tra in sie sich selbs-
 ten auch der Missethaten befähigen / derer die andere
 oder